

## **JOHANNES BRAHMS** **Neue Ausgabe sämtlicher Werke**

*Träger:* Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

*Herausgeber:* Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Verbindung mit der Johannes Brahms Gesamtausgabe e. V. und der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien; Projektleitung: Professor Dr. Siegfried Oechsle, Kiel; Editionsleitung: Forschungsstelle Kiel.

*Anschrift:* Johannes Brahms Gesamtausgabe, Forschungsstelle Kiel, Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität, Olshausenstraße 40 (uni-intern: Rudolf-Höber-Str. 3), 24098 Kiel, Tel.: 0431/880-2304 (Struck), -2632 (Eich), -5040 (Behr), -5509 (Hauschildt), -5341 (Bibliothek); Fax: 0431/880-1697, e-mail: brahmsausgabe@email.uni-kiel.de, Internet: www.brahmsausgabe.uni-kiel.de.

*Verlag:* G. Henle Verlag, München.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind mindestens 65 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten. Seit 1991 sind 25 Notenbände erschienen.

An der Kieler Forschungsstelle der Johannes Brahms Gesamtausgabe (JBG) arbeiten hauptamtlich Dr. Michael Struck, Dr. Katrin Eich, Dr. Johannes Behr und Dr. Jakob Hauschildt. In der am Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelten Wiener Arbeitsstelle ist Vasiliki Papadopoulou, M.A. PhD, tätig (50%). Darüber hinaus ist am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Kiel seit 8. April 2014 eine Akademie-Juniorprofessur mit Schwerpunkt Editionsphilologie eingerichtet, die der universitären Lehre bzw. Forschung am Institut und der editorischen Tätigkeit an der Brahms-Forschungsstelle dient. Diese Professur hat Dr. Kathrin Kirsch inne. Als Wissenschaftliche Hilfskräfte sind für die JBG Kris Jessen M.A. sowie für die Juniorprofessur Hanna Gaulke M.A. (bis 29. Februar) bzw. Yvonne Schink B.A. (seit 1. April) tätig. Im Rahmen eines vom Land Schleswig-Holstein und der Universität Kiel finanzierten, auf zwei Jahre angelegten Sonderprojektes „Brahms-Datenbank (Quellen und Literatur)“ arbeitete Claus Woschenko M.A. bis zum 31. Dezember im Umfang von 50% an der Forschungsstelle mit. An der Ausgabe sind externe Bandherausgeber beteiligt.

Ende 2016 ist folgender Band erschienen:

Horntrio op. 40 und Klarinettentrio op. 114 (**II/7**), herausgegeben von Katharina Loose-Einfalt, Wien.

Mit dem Horntrio op. 40 und dem Klarinettentrio op. 114 liegen zwei höchst individuelle kammermusikalische Werke am Rande der Gattung Klaviertrio vor. Beide sind durch ihre ungewöhnliche Besetzung mit je einem Blasinstrument miteinander verbunden, unterscheiden sich indes in ihrer Quellenlage. Während entstehungsgeschichtliche Dokumente zum 1865 kom-

ponierten Horntrio rar sind und sich Brahms' Movens für die Wahl des Waldhorns anstelle des üblichen Violoncellos lediglich anhand des besonderen ästhetischen Werkkonzepts errahnen lässt, ist die Entstehungshistorie des späten Klarinettentrios weit umfassender dokumentiert: Nachdem Brahms (auch) in Folge der mühevollen und langwierigen Umarbeitung seines frühen Klaviertrios op. 8 Ende des Jahres 1890 dem Verleger Fritz Simrock bereits seinen kompositorischen Ruhestand angekündigt hatte, inspirierte ihn nicht zuletzt die nähere Bekanntschaft mit dem 1. Klarinettenisten der Meininger Hofkapelle, Richard Mühlfeld, zur Komposition einer Reihe seiner späten Werke. Die ersten Proben und Aufführungen des Klarinettentrios arrangierte Brahms denn auch im Herbst 1891 in Meiningen unter Mitwirkung Mühlfelds. Erst vor wenigen Jahren zeigte sich, dass die Wurzeln des Horntrios zeitlich unerwartet weit zurückreichen. Überraschend tauchte im Frühjahr 2011 nämlich eine hochinteressante, für die Genese des Horntrios aufschlussreiche Quelle auf: Mit Brahms' vermutlich bereits im Juni 1853 entstandenem Klaviernotat in a-Moll in einem Album Amicorum des Göttinger Universitätsmusikdirektors Arnold Wehner fand sich ein früher Vorläufer des in as-Moll stehenden Scherzo-Trios aus op. 40. Das Albumblatt bietet ein erhellendes Beispiel für Brahms' langfristige Arbeit mit musikalischen Themen und Strukturen, aus der hier geradezu ein ‚Erinnerungs‘-Topos wird; im Anhang des Bandes wird es ediert und im Frontispiz faksimiliert.

Das Autograph des Horntrios diente als Stichvorlage und weist zahlreiche kompositorische Änderungen auf, unter anderem spielpraktische Erleichterungen der Hornpartie. Dass diese Korrekturen, wie in der Fachliteratur mehrfach behauptet wurde, eine Umarbeitung des ursprünglich für Ventilhorn gedachten Werkes für Waldhorn belegen, kann nicht bestätigt werden. Vielmehr dürfte Brahms das Werk von vornherein für Waldhorn komponiert und die Hornpartie lediglich im Zuge der frühen Proben und Aufführungen mit einem Waldhornisten vereinfacht haben. Das Autograph des Klarinettentrios enthält demgegenüber vergleichsweise wenige Korrekturen. Spätere Änderungen muss Brahms in der heute verschollenen, vom Wiener Kopisten William Kupfer angefertigten Stichvorlage sowie im ebenfalls verschollenen Korrekturabzug vorgenommen haben, wie kompositorisch relevante Abweichungen zwischen Partiturotograph und Erstdruck zeigen. Eine großflächige Tektur im Kopfsatz auf der unpaginierten Seite [6] des Autographs konnte trotz mehrfacher Anfragen bei der besitzenden Bibliothek bedauerlicherweise nicht zum Zweck einer umfassenden Autopsie abgelöst werden, doch lassen Vorzeichenkorrekturen im nachfolgenden Notentext immerhin vermuten, dass Brahms hier – unter anderem – die ursprüngliche Generalvorzeichnung in der Tonart des Seitensatzes F-Dur zur Grundvorzeichnung a-Moll geändert haben muss. Weitere anzunehmende Korrekturen müssen vorerst im Verborgenen bleiben.

Für beide Werke autorisierte Brahms Alternativbesetzungen statt des jeweiligen Blasinstrumentes: für das Horntrio zunächst Violoncello, ab 1884 zusätzlich auch Bratsche statt Horn, für das Klarinettentrio Bratsche statt Klarinette. Während die (verschollene) Stichvorlage für die alternative Bratschenstimme des Klarinettentrios von Kupfer hergestellt wurde und die gedruckte Bratschenpartie eine reine Transposition der Klarinettenpartie darstellt, fertigte Brahms die heute verschollene Stichvorlage für die alternative Cellostimme des Horntrios höchstwahrscheinlich selbst an. So weist die Cellostimme teils von der Hornpartie abweichende Lesarten auf, die auf Brahms zurückgehen müssen. Erhaltene Fragmente einer weiteren, noch früheren autographen Niederschrift der Cellostimme finden sich zudem als Einlageblatt bzw. Tekturen im Partiturotograph zum Deutschen Requiem op. 45. Der vorliegende Band bildet die insgesamt vier Einzelteile erstmals in rekonstruierter Zusammenfügung ab und kann damit die Vermutung in Margit L. McCorkles Brahms-Werkverzeichnis (München 1984, S. 146), es handle sich nicht um eine, sondern um insgesamt zwei fragmentarische Cellostimmen, widerlegen.

Die abweichenden Lesarten für Cello und Bratsche werden in der Partitur jeweils im Kleinstich über dem Hornsystem wiedergegeben.

Dem Verlag wurden folgende Editionen übergeben:

**II/1** (Streichsextette Nr. 1 op. 18 und Nr. 2 op. 36), herausgegeben von Katrin Eich;  
**IX/2** (ein- und zweihändige Klavierbearbeitungen von Werken anderer Komponisten), herausgegeben von Valerie Woodring Goertzen, New Orleans.

Im Berichtsjahr wurde zudem an folgenden Bandmanuskripten gearbeitet:

**II/2** (Streichquintette Nr. 1 op. 88 und Nr. 2 op. 111; Klarinettenquintett op. 115), herauszugeben von Kathrin Kirsch;  
**IIA/1** (vierhändige Klavierarrangements der Streichsextette Nr. 1 op. 18 und Nr. 2 op. 36), herauszugeben von Katrin Eich;  
**IIA/2** (vierhändige Klavierarrangements der Streichquintette Nr. 1 op. 88 und Nr. 2 op. 111), herauszugeben von Kathrin Kirsch;  
**II/8** (Violinsonaten op. 78, 100, 108, Violinfassung der Klarinettensonaten op. 120 Nr. 1 und 2, „F.A.E.-Sonate“ von Dietrich/Schumann/Brahms), herauszugeben von Bernd Wiechert, Berlin (op. 78–120), und Michael Struck („F.A.E.-Sonate“);  
**V/2** (Ein deutsches Requiem op. 45), herauszugeben von Michael Musgrave, New York, und Michael Struck;  
**V/5** (Triumphlied op. 55), herauszugeben von Ulrich Tadday, Bremen;  
**VI/1** (mehrstimmige Gesangswerke mit Klavier oder Orgel: Chorwerke und Vokalquartette I), herausgegeben von Jakob Hauschildt;  
**IX/5** (Klavierauszug von Schuberts Messe Es-Dur D 950, Anh. Ia Nr. 18), herausgegeben von Vasiliki Papadopoulou, Wien;  
**IX/6** (Brahms' Aufführungsfassungen von ausgewählten Kantaten J. S. Bachs), herausgegeben von Robert Pascall, Nottingham.

Michael Struck arbeitete seit Anfang des Jahres hauptsächlich an der Redaktion und Korrekturlesung der externen Edition der Bläsertrios (Horn- und Klarinetten trio, II/7; siehe oben); an der Korrekturlesung beteiligten sich zeitweise Erko Petersen und Mareike Jordt (im Rahmen ihres Praktikums), Almut Jedicke (als Honorarkraft) sowie Katrin Eich (Forschungsstelle). Ab Ende September konnte er sich verstärkt wieder der Edition des Deutschen Requiems (V/2) widmen und für den als letzten der sieben Sätze ausgewerteten 2. Satz den vorläufigen Notentext samt vorläufigem Editionsbericht abschließen; im Oktober und November autopsierte er ergänzend Quellen des Requiems im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und in der Wienbibliothek. Bis Ende des Jahres erfolgten zudem weitere Reisen nach Hamburg (Staats- und Universitätsbibliothek) und Lübeck (Brahms-Institut) zur Autopsie der beiden Manuskripte des Klavierauszuges. Im Kontext der editorischen Arbeiten am Deutschen Requiem erstellte er einen umfangreichen, aktuelle Forschungsergebnisse einschließenden Programmtext zur Aufführung des Werkes durch die Ensembles der Kieler Universität.

Katrin Eich schloss die Arbeit an der Edition der Streichsextette (II/1) weitgehend ab, indem sie den Notentext im Oktober an den Verlag sandte und die Worttexte so vorbereitete, dass diese nach der ersten Notenkorrektur ebenfalls an den Verlag gehen können. Hierfür unternahm sie neben einer Reise nach Lübeck (Brahms-Institut) eine abschließende Reise nach Wien, um im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde Brahms' nicht unerheblich annotierte Handexemplare einzusehen. Außerdem intensivierte sie die Arbeit an den Streichsextett-Arrangements (IIA/1), die Vasiliki Papadopoulou durch ihre Autopsie der autographen Klavierpartitur zum 1. Sextett (The Morgan Library, New York) unterstützte. Wie in den Vorjahren übernahm Eich außerdem zahlreiche organisatorische Aufgaben der Forschungsstelle.

Johannes Behr führte die im Vorjahr begonnene Übersetzung und Redaktion von Valerie W. Goertzens Edition der ein- und zweihändigen Klavierbearbeitungen fremder Werke (IX/2) fort. Im April gingen die Notentexte zum Satz an den Verlag; die definitive Ausarbeitung der Einleitungen und Kritischen Berichte wurde bis zum Jahresende weitgehend abgeschlossen. Einen besonderen Arbeits- und Zeitaufwand erforderten dabei nochmalige Forschungen zu einer zweifelhaft überlieferten Bearbeitung des Impromptus Es-Dur op. 90 Nr. 2 von Franz Schubert (Anh. IV Nr. 2); da Brahms' Urheberschaft letztlich nicht hinreichend gesichert erscheint, bleibt das Stück aus dem Band ausgeschlossen. Die von Ulrich Tadday vorbereitete Edition des Triumphliedes op. 55 sollte nach bisheriger Planung mit dem Schicksalslied op. 54, der Nänie op. 82 und dem Gesang der Parzen op. 89 einen Band bilden (V/4). Da das Triumphlied nun aber gemeinsam mit der wiederentdeckten „Bremer Frühfassung“ des 1. Satzes herauszugeben ist, wurde beschlossen, dem Werk einen eigenen Band (V/5) zu widmen und die weitere Bandzählung der Serie V (Chorwerke) entsprechend zu ändern. Für diese von Johannes Behr betreute Edition führte der Herausgeber im Berichtsjahr erste Quellenvergleiche durch.

Jakob Hauschildt setzte seine Arbeit an der Edition der Vokalensembles mit Begleitung I (VI/1) fort, worin Werke unterschiedlicher Besetzung und Intention versammelt sind (13. Psalm op. 27, Geistliches Lied op. 30, Drei Quartette op. 31, Liebeslieder-Walzer op. 52, Neue Liebeslieder-Walzer op. 65). Im Mittelpunkt standen hierbei der 13. Psalm op. 27 und die Liebeslieder-Walzer op. 52 mit deren zwei Fassungen für Gesang und Klavier zu vier bzw. zu zwei Händen. Zum Werkkomplex der Liebeslieder-Walzer ist zudem umfangreiches Skizzenmaterial überliefert, das gleichfalls in die Edition einzubeziehen ist. Besuche in der Ratsbücherei Lüneburg und im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig dienten Quellenrecherchen: In Lüneburg autopsierte Hauschildt einen nur dort nachgewiesenen Erstdruck-Stimmensatz der Liebeslieder-Walzer op. 52; in Leipzig waren Dokumente aus dem Bestand Breitkopf & Härtel einzusehen, und zwar einzelne der Korrespondenzbücher mit Schreiben an Brahms sowie im Zusammenhang mit der alten Brahms-Gesamtausgabe stehende Materialien und Korrespondenzen.

Kathrin Kirsch führte ihre Arbeit an der Edition der Streichquintette op. 88 und op. 111 sowie des Klarinettenquintetts op. 115 (II/2) fort. Dazu unternahm sie im Februar und Juni zwei Reisen zur Autopsie des Autographs des 2. Streichquintetts im Archiv der Gesell-

schaft der Musikfreunde in Wien. Die Autopsie wurde von Vasiliki Papadopoulou vorbereitet und legte Schreib- und Korrekturphasen offen, die bisher nicht derart differenziert zu erschließen waren. Kirsch stellte außerdem die Satzvorlage für den Notentext und den Editionsbericht sowie die Einleitung zu op. 111 in einer ersten Version weitgehend fertig und diskutierte diese mit Katrin Eich. Zur Fertigstellung trugen durch redaktionelle Arbeiten auch Hanna Gaulke und Yvonne Schink bei, die darüber hinaus erste Quellenrecherchen und -vergleiche zur Vorbereitung der Edition des Klarinettenquintetts durchführten.

Vasiliki Papadopoulou übernahm für alle derzeit in Arbeit befindlichen Editionen Quellenrecherchen und -autopsien in Wiener Bibliotheken und Archiven. Daneben begann sie mit der Erarbeitung eines von ihr selbst herauszugebenden Bandes, der den von Brahms miterstellten Klavierauszug von Schuberts Messe Es-Dur D 950 (Anh. Ia Nr. 18) und möglicherweise außerdem den Klavierauszug von Joseph Joachims Violinkonzert g-Moll op. 3 (Anh. VI Nr. 19) enthalten wird. Ob auch dieser letztere Auszug zumindest teilweise von Brahms stammen könnte, wurde von Papadopoulou im Juni auf der Internationalen Joachim-Konferenz in Boston in einem Vortrag zur Diskussion gestellt und im November mit dem Team der Kieler Forschungsstelle weiter erörtert; die definitive Entscheidung über eine Aufnahme in die JBG steht jedoch noch aus.

Claus Woschenko konnte im zweiten Jahr des von ihm bearbeiteten Sonderprojektes „Brahms-Datenbank (Quellen und Literatur)“ nach dem Bücherbestand der Forschungsstelle auch die Sammlung fotokopierter Aufsätze sowie die zahlreich vorhandenen Antiquariats- und Auktionskataloge vollständig signieren und digital katalogisieren. Damit ist die umfangreiche Kieler Arbeitsbibliothek nun über die interne Datenbank komplett recherchierbar.

Am 24. Februar überreichten Projektleiter und Team dem zuständigen Staatssekretär des Schleswig-Holsteinischen Wissenschaftsministeriums, Rolf Fischer, die vier in den Jahren 2014 und 2015 erschienenen Bände (III/4: Klaviersonaten; IA/6: Klavierauszug 2. Klavierkonzert; IIA/3: Arrangements Streichquartette; IV: Orgelwerke).

Am 12. und 19. Januar referierten Jakob Hauschildt und Michael Struck gemeinsam in Hamburg auf der von den Mitgliedern des Manhattan String Quartet veranstalteten und mit einem Interpretationskurs verbundenen englischsprachigen „Brahms Conference“ zum 3. Streichquartett op. 67. Im Mittelpunkt der Referate stand einerseits eine generelle Einführung in die philologische Arbeit der JBG, andererseits – in einer Fallstudie zum Zentralwerk der Tagung – eine Gegenüberstellung von Hauptfassung und Brahms' eigenhändigem Arrangement für Klavier zu vier Händen. Dabei wurden Ziele und Techniken des Arrangierens zur Diskussion gestellt, bevor die – 2015 im Band IIA/3 neu erschienene – Klavierfassung des Werkes von zwei Studenten der Hamburger Musikhochschule aufgeführt wurde. Abschließend demonstrierten Struck und Hauschildt anhand des 5. Ungarischen Tanzes die Wechselwirkung von philologischer Forschung und künstlerischer Interpretation.

An der akademischen Feier zum 60. Geburtstag von Projektleiter Siegfried Oechsle, die am 29. Januar stattfand, beteiligten sich die hauptamtlichen Mitarbeiter mit Musik-

beitragen (Auswahl aus Brahms' Walzern op. 39 für ein Klavier zu vier Händen; zweites Scherzo aus Brahms' Serenade op. 11 im Arrangement für zwei Klaviere zu acht Händen von Robert Keller), die sie kurz darauf in einem Mittagskonzert der Universität Kiel wiederholten. Im Rahmen seines Arbeitsaufenthaltes im Studio des Brahmshauses Baden-Baden gestaltete Michael Struck zusammen mit Katrin Eich und Anna Struck-Berghäuser zu Brahms' 183. Geburtstag am 7. Mai zwei Benefizkonzerte zu Gunsten des Brahmshauses.

Mit dem Vortrag „Verlagskorrekturen – autornahe und autorisierte Revisionen an Johannes Brahms' Werken vor dem Druck“ beteiligte sich Kathrin Kirsch an der 16. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition, die im Februar an der Karl-Franzens-Universität Graz unter dem Motto „Textrevision“ stattfand. Im Rahmen der Mainzer Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung im September war sie Podiumsdiskutierende bei dem Roundtable „Musikphilologie im Gespräch. Musikeditorische Arbeitswirklichkeiten im Kontext des ‚digital turn‘“.

2016 konnte die JBG auf eine 25-jährige Förderung durch die Mainzer Akademie zurückblicken. Aus diesem Anlass strahlte der Rundfunksender NDR Kultur am 18. Juni eine zweistündige Sendung über die JBG aus; Gesprächspartner des Moderators Wolfgang Sandberger (Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck) waren Siegfried Oechsle und Michael Struck. Bereits am 14. Mai hatte NDR Kultur eine zweistündige Sendung Strucks über das ebenfalls seit 25 Jahren bestehende Lübecker Brahms-Institut gesendet.

Im Berichtsjahr betreute das Kieler Team zwei Studierende des Kieler Musikwissenschaftlichen Instituts, Erko Petersen und Mareike Jordt, die jeweils ein dreiwöchiges Praktikum absolvierten; außerdem kam die Mainzer Studentin Isabel Steinhardt zu einem einwöchigen „snapshot“-Praktikum nach Kiel.

Katrin Eich übernahm bzw. koordinierte die anfallenden Korrekturlesungen für den Tagungsbericht „Brahms am Werk. Konzepte – Texte – Prozesse“, hierbei wurde sie teilweise durch Johannes Behr und Jakob Hauschildt sowie durch die Honorarkraft Yvonne Elling-Senke unterstützt. Der von Siegfried Oechsle und Michael Struck herausgegebene und im durchgehenden Vierfarbdruck hergestellte Band erschien im Oktober im G. Henle Verlag, München; neben Gastautoren sind der Projektleiter und die hauptamtlichen Mitarbeiter der JBG, die Inhaberin der Juniorprofessur sowie mehrere externe Editorinnen und Editoren mit philologisch orientierten Beiträgen beteiligt:

- Siegfried Oechsle und Michael Struck: Werkgenetische Perspektiven, S. 17–22;
- Bernhard R. Appel: Genetische Textkritik: Vom mehrfachen Schriftsinn musikalischer Werkstattdokumente, S. 25–45;
- Robert Pascall: Denken – Schreiben – Spielen: Eine symbiotische Beziehung bei Brahms und deren Konsequenzen für die heutige Editionspraxis, S. 46–66;
- Michael Struck: Brahms am Werk – erlappt: Werkgenetische Spuren und analytische Erkenntnis, S. 67–100;

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2016

Kathrin Kirsch: Werk zwischen Komposition und Redaktion: Publikationsprozesse bei Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms, Arnold Schönberg und Hans-Joachim Hespos, S. 101–123;  
Hans-Joachim Hinrichsen: Stadien der Werkgestalt? Autograph, Aufführungen und Erstdruck der 4. Symphonie op. 98 von Johannes Brahms, S. 127–149;  
Ulrich Tadday: Brahms' Bremer Triumphlied, S. 150–169;  
Katharina Loose: Kompositorisches Erinnern im Horntrio von Johannes Brahms: Zur historisch-ästhetischen Einordnung eines wiederentdeckten Albumblattes, S. 170–184;  
Katrin Eich: Quellenprobleme – Editionsprobleme. Überlegungen zu Johannes Brahms' Variationen op. 9 und zum Intermezzo op. 118 Nr. 6, S. 185–201;  
Ulrich Krämer: „... theoretisch unanfechtbar“: Komprimierte Harmonik und verdichtete Form in den späten Klavierstücken von Johannes Brahms, S. 202–217;  
Valerie Woodring Goertzen: „auch für vierhändige Seele genießbar“: Adaptation and Recomposition in Brahms's Piano Arrangements, S. 221–242;  
Christine Martin: Brahms entdeckt eine Arie von Schubert. Der Philologe und Interpret im Widerstreit zwischen Originaltreue und Bearbeitung, S. 243–254;  
Wolfgang Sandberger: Text – Paratext – Kontext: Zu den Widmungen von Johannes Brahms, S. 257–278;  
Johannes Behr: Drei Münchener Kopisten mit Brahms am Werk, S. 279–304;  
Jakob Hauschildt: „Ein Calender ist ein gar gutes Geschenk ...“: Werkgenetische, publikations-spezifische und biographische Spuren in Johannes Brahms' Taschenkalendern sowie seinem eigenhändigen Werkverzeichnis, S. 305–325.

Im Laufe des Berichtsjahres erschienen zudem folgende einschlägige Publikationen:

Katrin Eich: Relevanz und Irrelevanz der Originalwerke für die Edition von Johannes Brahms' Klavierbearbeitungen, mit Beispielen aus seinen Serenaden, in: Klavierbearbeitung im 19. Jahrhundert. Bericht über das Symposium am 23. November 2012 in Köln, hrsg. von Birgit Spörl (= Schumann Forschungen, hrsg. von der Robert-Schumann-Gesellschaft Düsseldorf, Bd. 15), Mainz etc. 2016, S. 140–149;

Kathrin Kirsch: Korrekturphase – Erprobungsphase. Zur Werkentstehung zwischen Redaktion und Interpretation am Beispiel ausgewählter Korrektur- und Aufführungsabzüge von Johannes Brahms' Werken, in: Das Autograph – Fluch und Segen. Probleme und Chancen für die musikwissenschaftliche Edition. Bericht über die Tagung der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute in der Gesellschaft für Musikforschung, 19.–21. April 2013, hrsg. von Ulrich Krämer, Armin Raab, Ullrich Scheideler und Michael Struck, zum Gedenken an Klaus Döge, Mainz etc. 2015 (= Jahrbuch 2014 des Staatlichen Instituts für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz, ausgeliefert 2016), S. 167–190;

Michael Struck: Einführung, ebenda, S. 11–15;

ders.: Progression und Regression: Vom Quellenwert der Autographe für die Edition Brahms'scher Werke, ebenda, S. 143–166.

Hinzu kommen folgende aus den Editionen der JBG abgeleitete praktische Ausgaben:

Johannes Brahms: Klaviersonate Nr. 1 C-Dur op. 1, Urtext-Ausgabe, hrsg. von Katrin Eich, München (G. Henle Verlag) 2016;

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2016

Johannes Brahms: Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83, Urtext nach der neuen Gesamtausgabe, hrsg. von Johannes Behr, Partitur (PB 16107) und Stimmen (OB 16107), Wiesbaden (Breitkopf & Härtel) 2016.